

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

No. 25.

Hirschberg, Donnerstag den 17ten Juny 1819.

Der

Kohlenbrenner und der Müller.

(Fortsetzung.)

Ein alter Keßelflicker, der einmal betrunken Nachts in den Mühlbach gestürzt war, und ohne Fritzens hülfreiche Hand wohl da den letzten Trunk gethan hätte, half ihm um so lieber dazu, da ihm bey seiner herumziehenden Lebensart jene holde Schöne nicht unbekannt geblieben war. Gesicht und Haare wurden nun dem blühenden Burschen geschwärzt, und eine zerlumpte schmutzige Kleidung zusammengebracht, und so vermummt zog Fritz völlig unkenntlich als Keßler-Junge mit dem schlauen Alten hinaus, dem er leicht die nöthigen Handgriffe im Heften zerbrochener Kacheln abgelernt hatte.

Sie kommen an. Der alte Keßler fragt um Arbeit. „Der Junge da hat noch nichts gelernt als heften, und sollte mir doch etwas verdienen. Gebt ihm etwas zu thun, liebe Jungfrau!" — Aber die Holdselige öffnete ihren Mund gar unfreundlich: „man ist mit dem Lumpengesindel doch immer und ewig geschoren. Immer plagen sie einen um Arbeit, und am Ende muß man ihnen mehr bezahlen, als sie selber mit Sack und Pack werth sind!" — Indeß suchte sie ein Paar jämmerliche Scherben zusammen; der Alte trollte sich seiner Wege, und der Junge fieng an zu heften daß es eine Lust war. — Zum Mittagsmahle kamen die Arbeiter vom Felde, und Trine empfieng gleich den vordersten mit herben Blicken und Worten: „ey wie fleißig zum Essen, und zur Arbeit so faul! Mußt du immer der erste am Tische sitzen?" — Mit karger Hand schnitt sie jedem sein Stück Brod ab, und lauschte jeden Löffel voll Gemüse, den die Leute in's Maul schoben. Jetzt naht sich Fritz, und spricht mit heiserer Stimme: „Herzliebe Jungfer, erbarmt euch eines armen Keßlerjungen! mein Meister kann kaum sein eigenes Brod erwerben, und ich habe heute noch gar nichts genossen. Gebt mir doch um Gottes willen etwas zu essen." — „Was?" schrie Trine, „schon wieder betteln! Bist du denn nur für's Fressen auf der Welt?" — „Ach um Gottes willen, meine herzliebe Jungfer, nur etwas für den gröbsten Hunger! Mit zögernder Hand maß Trine ihm einen Löffelvoll Brey auf einen schmutzigen Teller, legte zwey Kartoffeln dazu und rief: „geh dort zur leeren Hundehütte, du Hungerleider!" — O wehe mir, seufzte Fritz im Stillen. Wehe mir, wenn dieß harte Herz mir zu Theil werden sollte. Still verzehrte er seine wenige Speise, dankte mit manchem „vergelts Gott!" und schlich zu seinen Töpfen.

So wie er damit fertig war, brachte er sie der Herrscherin. Diese fuhr ihn schon über seine geringe Forderung an, und wollte um der genossenen Speise willen die Arbeit beinahe umsonst haben. Fritz demonstrirte und bat wehmüthig, und erhielt Scheltworte zum Lohne. „Aber seht nur, liebe Jungfer, hier vier Hafte an einem Teller!" — Da

ließ er das elende Zeug mit Fleiß fallen, und sah nun seine Auserkohrne in voller Glorie. Eine tüchtige Maulschelle war sein Lohn, und ein Platzregen niedriger Schimpfworte begleitete den nicht Bezahlten bey seinem Abzug in die weite Ferne.

Du hast mich zum letzten Male gesehen! sprach der gute Junge nun bey sich selbst. Komme es jetzt wie es wolle, den Drachen laß' ich mir um keine Güter der Erde in's Haus kommen. Trübsinnig und gedankenvoll schlich er nach Hause, denn — wie sollte es nun werden? Was hatte er von seinem harten Vater zu erwarten, wenn er ihm erklärte, ich kann das Mädchen nicht heirathen? Tief in seine Gedanken und Plane verloren achtete er des Weges nicht, und fand nach einer guten Weile, daß er sich richtig verirrt hatte. Jenseits des Hügels muß ja die Straße liegen, dachte er, stieg mit seinem Keßlerkasten am Rücken bergan, und hieng dem süßen Traumbilde seiner Erscheinung auf dem Markte um so wehmüthiger nach, je mehr dieses einerseits ihm mit der goldenen Trine zu kontrastiren schien, und je weniger andrerseits seine Nachforschungen gefruchtet hatten.

Ob ich sie denn gar nie mehr erblicke, die freundliche Gestalt? Ach wo soll ich sie suchen! „Wart! „wart, Da! da! da!" rief auf eimal eine heisere hohle Stimme vom Himmel herab. Fritz erschrack, als wäre ein Gespenst ihm in den Weg getreten, und guckte neugierig überall herum, um ein Wesen zu entdecken, dem er diesen wunderbaren Ruf zuschreiben könnte. „Da! da! da!" rief's noch einmal über ihm! Er schaute empor, und gewahrte abermal niemand; denn daß der Rabe da oben im alten Birnbaum, der so gravitätisch seinen Schnabel putzte, ihm gerufen habe, das dachte er erst dann als möglich, nachdem er von seinem Erstaunen sich ganz langsam nur erholt hatte. „Hat dich der Vogel erschreckt?" rief jetzt eine helle Stimme hinter ihm. Fritz schaute sich um, und wie eingewurzelt stand er; das goldene Engelsköpfchen war auf einmal wieder gefunden, und guckte ihn aus dem kleinen Schiebfensterchen so freundlich an, daß ihm das Herz hoch auf pochte. Noch freundlicher aber klang ihm die Stimme mit der sie sprach: „laß sehn Junge, ob du den Griff tüchtig gelernt hast! Du sollst mir ein Paar Töpfe zusammen flicken, und wenn du's gut machst, sollst du's zu genießen haben!" Flink war sie bey ihm vor dem Hause, und erläuterte gar klug, wie dieses oder jenes gemacht seyn müsse, aber eben so flink war sie wieder drinnen an ihrer Arbeit. Nun sah Fritz sich um, wo er denn eigentlich wäre, und es hätte nicht viel gefehlt, er glaubte an Noahs beruffenen Kasten gerathen zu seyn; denn ein schöner Theil der keimischen Thierschöpfung lebte da in traulichem Vereine beysammen. Statt des Haushundes lag ein Fuchs an der Kette; auf der Laube trillte ein Eichhörnchen lustig in seinem Häuschen herum, und die gewaltige Hauskatze nahm von ihm so wenig Notiz als von der zahmen Dohle, die hart neben ihr mit einer Elster um eine gestohlne Birne sich zankte. Ueberall hiengen Vogelbauer, aus denen ein buntes vielstimmiges Concert ertönte, und Netze, Dohnen, Sprenkel und aller Arten Vogelfallen verzierten das kleine aber niedliche Häuschen. — Kam das alles Fritzen fremd vor, so that es noch mehr die etwas fremdartige Tracht, und die noch sehr deutsche Sprache des Mädchens, das immer ab- und zugieng, und durch seine freundliche Heiterkeit umserm Keßlerjungen gar warm um's Herz machte.

Endlich wies dieser sein erstes Stück Arbeit ihr vor. „Je du Pfuscher!" rief sie mit drohend erhobenem Finger, „kein Haft hält ja fest, alle Stücke wackeln ja noch; wie sollte denn das halten? flugs die Dräthe fester angezogen!" Im Stillen freute sich Fritz; denn er hatte mit Fleiß nachläßig gearbeitet, um ihre Aufmerksamkeit zu prüfen. Er saß also noch einmal zurechte, und als er fertig war, und sie um seinen Lohn ihn fragte, so forderte er mit Fleiß über die Gebühr. „So!" sagte sie, „meynst du, ich wisse nicht, was Rechtens ist! Sieh, Bürschchen, ich habe die Hafte gezählt, und mit drey Batzen bist du wohl bezahlt." — „Du hast dich um einen Haft überzählt!" entgegnete Fritz, nahm ihr einen Topf aus der Hand, und — bautz! lag er auf der Erde in lauter Stücken. Mit verstelltem Schreck fluchte Fritz: „daß dich der Teufel, du verdammte Kachel!" — „O du Dummrian und kein Ende," rief das Mädchen. „Laßt mir das einen Keßelflicker seyn, der mehr zerbricht, als er gut macht. Und flucht noch obendrein so garstig! Pfui, junger Bursche, du gefäust mir gar nicht!" — „Ach!" jammerte Fritz, „was soll ich nun anfangen? Komm' ich zum Meister und bringe nicht Losung genug, so kriege ich gewiß Schläge, und muß hungrig in's Bette, und habe doch heute kaum noch für einen Batzen genossen!" — „Je warum bist du aber auch ein solcher Taps!" sprach Mariechen; „schon so groß und doch noch so ungeschickt! — Aber sieh! du dauerst mich dennoch! Da hast du deine drey Batzen, damit du nicht Schläge kriegst, und — Hunger leiden? Nein das sollst du auch nicht. Warte da ein Weilchen!" Sie flog in's Haus, war aber bald mit einem tüchtigen Stück Brodtes und etwas geräuchertem Fleische wieder da. „Sieh, das wollte ich eigentlich für mich aufheben, aber nimm du's; du hast Hunger. Doch halt! Gieb mir erst die Hand!" — „Was willst du mit meiner Hand?" — fragte Fritz voll Verwunderung. „Nur her!! —

So! Jetzt halte ich dich fest, und nun versprich mir, du wollest nie mehr fluchen!" —

(Die Fortsetzung folgt.)

Haupt-Momente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus vaterländischen Blättern.)

Preußen.

Die Staatszeitung enthält eine vorläufige Uebersicht des Ertrages der Abgaben in den vier Deutschen östl. Provinzen der Preuß. Staaten, Brandenburg, Pommern, Schlesien und Sachsen, nach dem Zustand von dem 1sten Januar 1819. Die Hauptrubriken sind Grundsteuern 4,475,797 Thlr., Zölle 2,245,880 Thlr., Accise 9,023,040 Thlr., Salzmonopol 1,536,555 Thlr., Personensteuer 1,062,121 Thlr., Gewerbesteuer 788,012 Thlr., Stempel 1,137,149 Thlr., Beitrag der altländischen Stände zur Servis-Kasse 540,765, Quatember und vermischte Abgaben in Sachsen 343,298. Zusammen 21,383,627 Thlr. Gedachte Provinzen enthielten am Schlusse des Jahres 1817 5,205,368 Bewohner, und brachten also für den Kopf im Durchschnitte auf: 4 Thlr. 2 Gr. 7 Pf.

Die Königl. Regierung zu Breslau empfiehlt angelegentlich zur Verhütung der zu frühen Beerdigung der Verstorbenen, für den möglichen Fall des Scheintodes, daß Leichenhäuser für die Städtebewohner und Leichenkammern für die Dorfbewohner von allen Gemeinen ohne Ausnahme in der Nähe des Kirchhofes errichtet werden.

Der Bischof von Posen, Graf Gorzensky, hat auf die Vorstellungen des Oberpräsidenten Hrn. v. Zerboni di Sposetti an die Geistlichkeit der Posener Diöces eine Belehrung über die Feldarbeiten an Feiertagen zur Zeit der Erndte erlassen, nach deren Beachtung die Gutsbesitzer ihren Wirthschaftsbeamten nie gestatten werden, von den dienstpflichtigen Bauern an Sonn- und Festtagen Arbeiten zu fordern, wenn die letzteren nicht durch die Unbeständigkeit der Witterung unumgänglich nöthig gemacht worden.

Oestreich.

Unser Kaiserl. Regentenpaar hält sich noch immer in Italien auf, und man vermuthete daß Höchstdieselben noch bis den 30. Mai in Neapel verweilen würden.

Der Kaiser hat der Wittwe des vormaligen Sandwirths in Passayr, Andreas Hofer, ein Jahrgehalt von 500 Gulden Conventionsmünze, jeder ihrer vier Töchter aber jährlich 200 Gulden Conventionsmünze, die sich im Falle einer Verheirathung mit einer Ausstattung von 500 Gulden C. M. enden, bewilligt, und dem Sohne Johann Hofer, eine ansehnliche Wirthschaft zu erkaufen befohlen.

Lucian Bonaparte, welcher zu Rom lebt, hat bei der Römischen Regierung um Erlaubniß angehalten, seinen ältesten Sohn nach den Vereinigten Staaten von Amerika zu Joseph Bonaparte zu schicken. Der dahin abgehende Amerikanische Minister am Königl. Schwedischen Hofe, Herr Russel, wollte ihn mitnehmen. Der Cardinal Staats-Secretair Consalvi hat aber das Gesuch abgelehnt, und Lucian gerathen, zuvörderst die Einwilligung der fünf verbündeten Mächte einzuholen.

Der Fürst von Metternich hat den Vesuv bestiegen und den ganzen Krater umgangen.

Von dem in Wien von einem norddeutschen Studenten verübten Selbstmord erzählt man sich folgendes Nähere: Ein Liebeshandel soll die Veranlassung zu dieser unglücklichen That bei einem jungen Studirenden aus Halle (wie es nun heißt) gewesen seyn, der mit einem seiner Universitätsfreunde vor einigen Tagen dort angekommen und in einem Gasthofe in der Leopoldstadt abgestiegen war. Sein Gefährte war sein Nebenbuhler, beide forderten sich; da sie aber einen gewissen Widerwillen empfanden, einer von des andern Hand zu sterben, so machte der eine den Vorschlag, ob sie nicht eine Partie Piket spielen wollten: der Verlierende sollte sodann gehalten seyn, sich selbst zu erschießen. Gesagt, gethan; die Partie wurde gespielt, und der Verlierende (ein junger Mensch von 19 Jahren) erschoß sich der Verabredung gemäß. Sein Freund soll die Flucht ergriffen haben, Andern zufolge aber bereits verhaftet seyn.

Frankreich.

Se. Majestät der König haben im Staatsrathe am 26. Mai folgende Personen, welche aus ihrem Vaterlande verbannt waren, begnadigt und ihre Rückkehr erlaubt: dem Marschall Soult, Herzog von Dalmatien; den General-Lieutenants Piré, Dirat, dem Grafen Real und dem Baron von Pommereuil; ferner den Ex-Conventsmitgliedern Foucher d'Aubigny (nicht Fouché); Eschasseriaux, Tabaud und Lemaillaud. —

In Bordeaux ist das Haupt eines Oneiba-Stammes mit 7 männlichen und weiblichen Verwandten angekommen, und will eine Reise durch Europa machen.

Vermischte Nachrichten.

Eine Feuersbrunst, welche in der Nacht vom 27. auf den 28. Mai in der Judenstraße der Stadt Gnesen, im Großherzogthum Posen ausbrach, beraubte binnen wenigen Stunden über 300 Familien ihres Obdachs und Vermögens. Die nach alter Art enge gebaute Stadt, besonders die Judenstraße, welche auf einem kleinen Raume eine bedeutende Anzahl hölzerner Häuser enthielt, stand in einem Zeitraume von noch nicht vollen zwey Stunden in Flammen. Die vielen Schindeldächer, die brennbaren Materialien in den Niederlagen der Kaufleute und in zwey Apotheken, die Holzbestände bei den Bäckern, Bierbrauern und einigen Handwerkern, so wie die hölzernen Umzäunungen, welches alles durch die seit einigen Wochen herrschende Hitze ausgetrocknet war, verursachten eine so schnelle Verbreitung des Feuers, daß jede Rettung, besonders bei den sehr schmalen Straßen, unmöglich war. Die Judenstraße, die drei größten und ansehnlichsten Theile des Ringes, so wie die ganze Domstraße, im Ganzen 235 Gebäude sind ein Raub der Flammen geworden. Unter den Familien, welche von dem Unglück betroffen worden, befinden sich die angesehensten Bürger der Stadt, die sämmtlichen Kaufleute und die bedeutendsten Handwerker.

Ein Dorfprediger in der Grafschaft Derby in England, welcher den Gottesdienst in mehreren Dörfern zu besorgen hat, ging am Sonntage des 2ten Mai, zu Fuße 24 Meilen (5 deutsche), versah den Gottesdienst in 3 Kirchen, worin er viermal predigte, taufte ein Kind, sprach den Segen über eine Wöchnerin, verlas 10 Aufgebote, kopulirte ein Paar, und hielt noch ganz zuletzt am Abend eine Leichenpredigt. Dieser Mann ist bereits ein Greis von 70 Jahren, hat die vierte Frau und 13 lebende Kinder, 16 Enkel und 4 Urenkel.

In der Leipziger Zeitung bringt ein angeblich 24jähriges, schön gewachsenes Frauenzimmer von angenehmer Bildung, das 70000 Thlr. Vermögen besitzt, worüber es frei disponiren kann, den Wunsch: sich zu verheirathen, zur öffentlichen Kunde. Von dem Manne, welcher in dieser glänzenden Ehe-Lotterie sein Glück versuchen will, werden folgende Eigenschaften gefordert: daß er wohl gebaut,

gesund, von gutem Charakter, feiner Lebensart, und nicht über 40 Jahr alt sey. Auf Stand und Herkommen scheint die unbekannte Schöne nicht zu sehen. Ihre Adresse ist Amalie v. B.

Geboren.

(Hirschberg.) D. 25. Mai, Frau Bäcker Otto, einen Sohn, Carl Heinrich Julius. — D. 5. Juny, Frau Züchnermstr. Leidner, einen S., Friedrich.

(Warmbrunn.) D. 26. Mai, Frau Kaufmann Böhm, eine T., todtgeboren. — D. 29., Frau Post-Secretair Mehliß aus Liegnitz, eine T., Emilie Charlotte Caroline Amalgunde.

(Schönau.) D. 23. Mai, Frau Kürschnermstr. Hartmann, eine Tochter, Johanne Louise Amalie. — Den 5. Juny, Frau Tischlermstr. Handelmann, einen Sohn.

(Greiffenberg.) D. 30. Mai, Frau Schumachermstr. Enghardt, einen S., Carl Heinrich. — D. 10. Juny, Fr. Böttchermstr. Vogel, eine T.

(Goldberg.) D. 26. Mai, Frau Horndrechsler Kästner, einen S. — D. 2. Juny, Frau Maschinist Petz, eine T. — D. 10., Frau Seiffensieder George, eine T.

Getraut.

(Hirschberg.) D. 15. Juny, der Wittwer Samuel Baumert, Burgerl. Hospital-Pächter mit Jgfr. Anna Regina Geier aus Crommenau. — D. 15., C. L. Rudolph, Schwarz- u. Schönfärber, wie auch Mangler in Cunersdorf, mit Jgfr. Maria Rosina Beer von Schreibendorf. — D. 7., der Burgerl. Huf- und Waffenschmidt Mstr. C. F. W. Krause, mit Jgfr. Christiane Charlotte Bänsch in Lüben.

(Warmbrunn.) D. 4. Mai, Hr. Ernst Fr. Seidel, Königl. Registrator bey der Regierung zu Erfurth, mit Jgfr. Louise Amal. Christ. Jllgner, des verstorb. Königl. Bau-Inspektors Hrn. Jllgner in Rattibor 2te Jgfr. Tochter.

(Goldberg.) D. 7. Juny, Herr Schloßermstr. Pezhacker, mit Frau C. R. Renner.

Gestorben.

(Hirschberg.) D. 14. Juny, des Burger u. Fleischhauermstrs. C. G. Klose Sohn, Carl Gustav, 21 Wochen.

(Spiller.) D. 26. Mai, Verw. Frau Cantor Töpler, geb. Raschke, nach langem Leiden, 73 J. 1 M.

(Schönau.) Den 11. Juny, Caroline, Tochter des Schneidermstrs. und Handelsverwandten Raupach, 14 J. 3 M. 23 T.

(Niederwiese.) D. 12. Juny, Pauline Emilie, einzige Tochter des Hrn. Pastor Prim. M. Weißig, 22 Wochen. — D. 11., Frau Schumacher Götze, 69 J. — D. 4., Joh. Friedericke Pauline, Tochter des Hrn. Schenkwirth Lachmann, 1 J. 8 Mon.

(Berichtigung.) Im vorletzten Blatte ist der Gerichtsschreiber Hr. Pose unter den Gestorben von Hirschberg — anstatt Hartau, aufgeführt.

Unglücksfall.

Den 8. Juny Nachmittags ertrank in dem, vor dem Hause vorbeifließenden kleinen Wasser, des Hrn. Siegismund Beiers, Freigärtners und Getreidehändlers in Buchwald, hoffnungsvolle kleine Tochter Eva Maria Emilie, alt 3 Jahr 4 Monat. Ihre Eltern waren in Hirschberg, wo sie ihren einzigen Sohn der Mälzer- und Brauer-Profeßion widmeten, und wo sie die Trauerpost erfuhren. — Die kleine Emilie war gegen 5 Uhr der Stube entschlüpft, — nach weniger Zeit wurde es das Dienstmädchen, die eben mit einem kleinen Kinde beschäftigt war, gewahr, — eilte, sie zu suchen, und fand sie leblos im Wasser. Man wandte Rettungsmittel an, der Hr. Doktor und Stadtphysikus Barchewitz aus Schmiedeberg war schnell da, und wandte unermüdet alles Mögliche an. Umsonst — ein Schlagfluß hatte alles unwirksam gemacht.

Andenken

an die hoffnungsvolle 3jährige

Emilie Beier,

die am 8. Juny ihr Leben im Wasser verlor.

Emilie,

so mußtest Du Dein schönes Leben enden? —
und Niemand konnte diesen Fall abwenden? —
Verborgen ist uns Gottes Rath,
und schauerlich der dunkle Pfad,
den Deine tiefgebeugten Eltern gehn. —

O Gott! erhöre unser aller Flehen,
und gieße Balsam, bei dem Schmerz,
in dieser Eltern wundes Herz,
Laß ihren Blick in jenes Leben
sich über Tod und Grab erheben;
dort werden sie nach Todeswehn,
Emilien einst wiedersehn!

— xn —

(Gnaden-Geschenk.) Sr. Majestät der König haben auf meine Verwendung mittelst Cabinets-Ordre vom 24. April d. J. dem Gärtner Johann Gottlieb Hauchstein aus Harthau wegen seinem bewiesenen Muth und Thätigkeit beim Landsturm im Jahr 1813., wo derselbe allein 7 bewaffnete Franzosen auf dem Rückzuge derselben nach der Schlacht an der Katzbach gefangen genommen, und eingebracht hat, ein Gnadengeschenk von 50 Rthlr. Cour. bewilliget, um dasselbe zugleich als eine Beihülfe für seinen erlittenen Brandschaden zu verwenden. — Ich bringe dies hiermit zur allgemeinen Kenntniß, als einen erneuerten Beleg, daß solche patriotische Auszeichnungen stets anerkannt, und von dem Monarchen zur Aufmunterung für andere, belohnt werden. Hirschberg den 2ten Juni 1819.

Königl. Kreis-Landrath.

G. Freyhr. von Vogten.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 912. hieselbst gelegenen Schullehrer Reimannschen Hauses ist ein nochmaliger Biethungstermin auf
den 14ten October d. J.
anberaumt worden. Hirschberg den 4. Juni 1819.
Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf der sub No. 339. hierselbst gelegenen Joh. Fried. Hönickeschen Schuhbank-Gerechtigkeit ist ein anderweitiger Biethungstermin
auf den 9ten September d. J.
angesetzt worden. Hirschberg den 11ten Mai 1819.
Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Zum öffentlichen Verkauf des zur Lohnkutscher Johann Christoph Schneiderschen Verlassenschaft gehörigen sub No. 224. hierselbst gelegenen, auf 770 Rthl. 12 gr. abgeschätzten Hauses ist ein nochmaliger Biethungstermin
auf den 23sten August d. J.
angesetzt worden. Hirschberg den 7 Mai 1819.
Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Zum Verkauf: 1) der 536 Rthlr. 18 Sgr. taxirten Fleischer Kunzeschen Verlassenschafts-Grundstücke, nämlich einer halben Scheuerstelle vor dem Löwenberger Thor und 6 Ackerstücke vor dem Zittauer Thor; 2) der 461 Rthlr. 21 Sgr. taxirten, den Fleischer Kunzeschen Geschwistern gehörigen drey Ackerstücken vor dem Zittauer Thor, stehen Termini licitationis peremtorii den 12ten und 13ten Julius c. Vormittags um 9 Uhr an und geschieht der Verkauf der Ackerstücke im einzelnen.
Königl. Preuß. Stadt-Gericht.
J. Strela.

(Subhastations-Anzeige.) Von dem Reichsgräfl. Schaffgotsch-Kynastischen Gerichtsamte ist auf Antrag eines Hypothekengläubigers die Subhastation des dem Johann Gottfried Gläser zugehörenden, in der gerichtlichen Taxe vom 16. v. M. auf 437 Rthlr. abgeschätzten Garten No. 19. in Schreiberbau verfügt, und der einzige peremtorische Licitations-Termin auf den 30sten August c. Vormittags 11 Uhr angesetzt worden, in welchem Kauflustige in der hiesigen Amts-Canzelei in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte sich einzufinden und den Zuschlag des Grundstücks für das höchste und annehmlichste Gebot nach vorher abgegebener Erklärung der Interessenten zu gewärtigen haben, so daß auf die nach Verlauf des Termins etwa erst erfolgenden Gebote keine Rücksicht genommen werden wird.
Hermsdorf unt. Kynast, den 13 Mai 1819.

(Bekanntmachung.) Das unter der Häuserzahl sub No. 81. zu Streckenbach im Bolkenhaynschen Kreiße gelegene, zum Nachlaß des verstorbenen Bauer Carl Gottl. Tschentscher, und unter die Jurisdiktion des unterzeichneten Gerichts gehörige, von den dasigen Ortsgerichten im Auftrage unterm 15. May d. J. auf 1707 Rthlr. 17 Sgr. 7 2/5 D'r. Cour. gewürdigte 1 1/2 Hubengut wird auf den Antrag der Intestat-Erben des verstorbenen Besitzers öffentlich an den Meistbietenden verkauft und sind zu diesem Behuf nachfolgende Licitations-Termine
den 7ten July,
den 23sten August und
den 20sten September d. J.
in der Gerichts-Kanzeley zu Nimmersath anberaumt worden.

Es werden deshalb besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert, in den obengenannten Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu geben, und erforderlichenfalls Sicherheit für dieselben zu bestellen, demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden unter Genehmigung der Erben zu gewärtigen. Auf spätere Gebote wird keine Rücksicht genommen, und die Kaufs-Bedingungen sollen im Termine bekannt gemacht werden. Zugleich werden alle unbekannte Real-Prätendenten hierdurch aufgefordert, in dem obigen Termine ihre etwanigen Real-Ansprüche geltend zu machen, beim Aussenbleiben aber die Auferlegung eines ewigen Stillschweigens zu gewärtigen.

Hirschberg den 5ten Juni 1819.
Das Patrimonial-Gericht der Nimmersather Güter.

(Bekanntmachung.) Da das Dominium Cammerswaldau seinen Kalkofen wieder betreibt, denselben auch bereits angezündet hat, so werden die resp. Kalkabnehmer davon hiermit in Kenntniß gesetzt.
Der Scheffel gut ausgebrannter Kalk kostet 21 Sgr. 6 D'n. Münze. Für schnell. Beförderung der Kalk holenden Wagen wird bestens besorgt seyn, der Amtmann Schneider.
Cammerswaldau den 5. Juny 1819.

(Anzeige.) Da ich in meiner entlegenen Wohnung in verschiedenen Artikeln wenig Abnahme finde so bin ich gesonnen, mein Waarenlager, bestehend in Band, Flor, einigen seidnen Waaren, Strümpfen, Handschuen und Blumen, gegen gleich baare Bezahlung, sowohl einzeln als Parthieenweis, um den Einkaufspreiß zu verkaufen; sollten Kauflustige sich finden, bitte ich selbige, sich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr zu melden, bei Mariane Beer, wohnhaft bei der verwittw. Frau Jacobi, am Ringe.

(Bekanntmachung.) Vermöge mir gewordenen Auftrages soll ich in dem allhier in Mittel-Schmiedeberg sub. Nro. 339. belegenen Blauschen Hause am 21. d. M. und folgende Tage Vormittags um 8 Uhr, und Nachmittags 2 Uhr: moderne Meubles und allerhand Hausrath, Spiegel, Betten, Wäsche, Silbergeräth, Porzellan, Fayance, Glaswaaren, männliche und weibliche Kleidungsstücke, auch einige Justiz-Uniformen mit der Stickerey No. 3., und zuletzt eine Bibliothek vorzüglich juristischen Inhalts, und namentlich die in diesem Fache verschiedenen neusten Schriften öffentlich an den Meistbietenden gegen Zahlung in Courant, womit den Bekannten 14 Tage nachgesehen wird, verkaufen. Ich mache dies hiermit bekannt, und lade Kauflustige ein. Schmiedeberg den 3. Juni 1819.

Gotthold,
Land- und Stadtgerichts-Director.

(Anzeige.) In Folge meiner Bekanntmachung wegen Besetzung einer diese Johannis offen werdenden Beamten-Stelle haben sich zu derselben mehrere sehr geschickte und fähige Oeconomen gemeldet, aber nur einer konnte solche erhalten. Ich erlaube mir daher, die resp. Herren Gutsbesitzer ergebenst zu ersuchen, sich auch in diesen Angelegenheiten gefälligst an mich zu wenden, und sich zu überzeugen, daß, da auf diese Art die offen gewordenen und offen werdenden Stellen mit mehrerer Auswahl als auf einem andern Wege besetzt werden können, dadurch der Zweck, ein recht tüchtiges Subject zu erhalten, wohl am ersten erreicht werden dürfte.

Verschiedene, sowohl kleine als große Capitalien können zum Ausleihen gegen pupillarische Sicherheit nachgewiesen werden.

Ein halbbedeckter leichter zweysitziger Wagen zum Zurückschlagen, sowohl ein- als zweyspännig zu gebrauchen, ist aus freyer Hand billig zu verkaufen.

Commißions-Comptoir von C. F. Lorentz in Hirschberg.

(Anzeige.) Ich bin willens mein allhier am Markte gelegenes Wohnhaus, worin 4 Stuben, 5 Kammern, 2 Keller und 1 Gewölbe, nebst Pferdestall und 40 Scheffel guten, größtentheils schon besäeten Acker, sogleich um 3300 Rthlr. Cour. aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige und Zahlungsfähige können das Nähere allein bey dem Eigenthümer, dem Handelsmann Schöbel, erfahren.
Schmiedeberg den 9. Juny 1819.

(Anzeige.) 75 Stück gemästete Schöpse stehen bei dem Dominio Altkemmnitz zum Verkauf.

(Anzeige.) Ganz frisch geschöpfter Flinsberger und Salzbrunn ist wieder angekommen, und sowohl in ganzen Kisten als auch in einzelnen Flaschen bei Endesunterzeichnetem zu haben.

Frischen Cudower Brunnen bin täglich erwartend. Die thönerne Flasche Salzbr. kostet incl. Fl. 7 Gr. Mze., wofür 2 Gr. Pfand bei der Zurückgabe der Fl. wieder zurück erstattet wird. Die gläserne Fl. Salzbrunn kostet mit Fl. 8 Gr. Mze., wofür bei Ablieferung der Fl. 3 Gr. zurückgegeben werden. Die Flinsberger Flasche kostet 6 Gr. Mze., wofür 3 Gr. 6 Pf. zurückgegeben werden bei Ablieferung der Flasche.

Carl Ludwig Heyden, vor dem Langgassenthore.

(Anzeige.) Eine noch in gutem Zustande sich befindende Baude steht sogleich bey Getschel Glogner zu verkaufen, wo auch das Nähere zu erfahren.

(Anzeige.) Ein zweyspänniger Frachtwagen im besten Zustande stehet zu verkaufen. Wo? besagt die Expedition des Boten.

(Bekanntmachung.) Auf kommenden 14. Juli l. J. soll das von dem gewesenen Richter weiland Gottfried Richter allhier nachgelassene Wohnhaus sub No. 8 in Wigandsthal nebst angebauter Scheune und daran stoßende Gärtchen, welches zusammen auf 780 Rthlr. Cour. abgeschätzt worden, an den Meistbietenden an hiesiger Gerichtsstelle verkauft werden; wornach sich Kauflustige zu achten.

Meffersdorf am 16. April 1819.

Das Adelich von Gersdorfsche Gerichtsamt.

(Wohlthätigkeits-Anzeige.) An wohlthätigen Beiträgen für die Abgebrannten in Militsch sind bey mir eingegangen bis heute:

Von C. H. St. in ein Packet überschrieben nach Militsch, 5 Rthlr. Cour.; ein Scherflein für die in Militsch abgebrannten Armen von E. F. G. 1 Rthlr. Cour.; von einem Ungenannten in Warmbrunn durch den Amtsboten Ringelhahn von Hermsdorf 6 Gr. Cour.; durch Hr. M. R. 8 Gr. Cour; durch den St. P. von einem Ungenannten 8 Gr. Cour.; Von Hr. Kaufmann Ludwig Baumert 1 Rthlr. Cour.; von Hr. Kaufmann Messerschmidt 1 Rthlr. Cour.; Von Hr. H. D. R. 8 Gr. Cour.; Von Frau S. den Unglücklichen ihres Geburtsorts 1 Rthlr. Cour.; Von Ungenannt 2 Rthlr. Cour. In Summa 12 Rthl. 6 Gr. C., welche von mir der Bestimmung gemäß werden befördert werden, und wofür den Gebern der Dank der Empfänger lohne. Hirschberg den 15. Juni 1819.

Bürgermeister Müller.

(Erklärung.) Aus den mündlichen Aeusserungen einiger Mitglieder benachbarter Gemeinden ist zu schließen: daß der von uns im 22sten Stücke besonders an Seine Wohlehrw. den Hrn. Diaconus Nagel gerichtete Dank zum Theil so weit gemißdeutet wird, daß man kein Bedenken hegt, laut zu äussern: derselbe sey eine Seiner Wohlehrw. kränkende Spöttelei. Da der Grund dieser Mißdeutung vielleicht nicht in einer schlechten Denkungsart, sondern mehr in einer zu beschränkten Beurtheilungskraft schriftlicher Aufsätze zu suchen ist, so verzeihen wir Ihnen nachsichtsvoll, verweisen dieselben aber zu richtigerer Beurtheilung, den Schluß unserer Danksagung mehr zu berücksichtigen, und versichern dabei: daß wir einer solchen uns beschuldigten Verwegenheit gegen verdienstvolle achtungswürdige Männer nicht fähig sind.

Die Gemeinde Grunau.

(Dank und Bekanntmachung.) Dank, ja innigste Dankgefühle, die sich in meinem Herzen regen und die ich nicht auszudrücken vermag, gegen den Hersteller meiner nunmehrigen beiden gesunden Augen, welche mir seit 14 Jahren die heftigsten Schmerzen veranlaßten, und die bereits schon der gänzlichen Verblindung ausgesetzt waren. Dieses Uebel zu heben und zu verbannen, war Niemand im Stande, — ohnerachtet ich mein ganzes Vermögen schon darauf verwendet hatte. Nur die weise und vorsichtige Behandlung und Operation Seiner Wohlgeb. des Herrn Doctor Cordes, hat binnen kurzer Frist mir die beiden Augen gesund, und zwar unentgeltlich hergestellt und mir dadurch die größte Wohlthat erwiesen! O welchen Dank bin ich Demselben schuldig? Ach, ich kann weiter nichts, als nur dankbare Empfindungen zu dem Vergelter alles Guten empor schicken, und meine Dankergebenheit gegen den Herrn Doctor Cordes nur hiermit öffentlich an den Tag legen. — Zugleich danke ich allen meinen guten Freunden und Verwandten, die mich bey meiner gänzlichen Unthätigkeit und traurigen Lage liebreich unterstützet haben. Gott vergelte es Ihnen ebenfalls. Hirschberg den 14. Juni 1819. Joh. Charl. verehel. Nagelschmidtgesell Weber, geb. Schwarz, vor dem Burgthore.

(Anzeige.) In der Nacht vom 28. bis 29 May sind mir aus meinem Schlachthause durch gewaltsamen Einbruch gestohlen worden: 1.) ein großes geschlachtetes Schwein, 2.) circa 30 Pfund Schmeer und 3.) zwey Schlachtmesser, wovon das eine mit weiß und schwarz hörnerner Schale, das andere aber mit gewöhnlicher Birnbaumschale versehen war. Wer etwa zur Wiederhabhaftwerdung dieser gestohlenen Sachen behülflich seyn könnte, erhält unter Verschweigung seines Namens 4 Rthlr. Cour. Belohnung.

Gammerswaldau den 6. Juny 1819. Ehrenfried Jlgmann, Fleischermeister.

(Bekanntmachung.) Das Haus No. 15 am Markt unter den Kürschner-Lauben ist von Johanni an zu vermiethen. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Kaufmann Kirstein.

(Zu vermiethen) ist zu Johanni in No. 431 vor dem Burgthore im Ober-Stocke eine Stube nebst Kammer und Holzstall.

(Zu vermiethen) ist auf der Judengasse bei Unterzeichnetem eine Stube, nebst Kammer als Holzstall, und kann zu Johanni schon bezogen werden. Mentler.

(Verlohren.) Vergangenen Montag vor 8 Tagen ist Nachmittags auf dem Schützensaale oder auf dem Cavalierberge ein meßingenes vergoldetes Pettschaft mit einem Carniol, worin der Namenszug C. F. B. und darunter der Stab des Merkurs geschnitten, und ein stählernes, ungeschnittenes Pettschaft verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, selbige gegen ein gutes Douceur in der Expedition des Boten abzugeben.

(Theater.) Sonntag den 20. Juni wird in Hirschberg zum Erstenmal aufgeführt: Gisela oder das Wahlfeld bey Worms. Ein Schauspiel in 5 Aufzügen, wozu die deutsche Geschichte den Stoff geliefert hat. Von August v. Kotzebüe. Der Anfang ist um 7 Uhr.

Faller, Schauspiel-Director.

(Lotterie.) Mit ganzen, halben und Viertelloosen 1ter Classe 40ster Lotterie a 5 Rtl. Gold und 4 Gr. Cour., so wie zur kl. Staats-Lotterie a 2 Rtlr. 2 Gr. Cour. und noch einigen Vierteln 2ter Königl. gr. Lotterie a 15 Rtlr. Cour. empfehle ich mich meinen Freunden und Bekannten ganz ergebenst. Hirschberg im Juny 1819.

C. H. Martens, Lotterie-Unter-Einnehmer.

(Anzeige.) Es ist das Gew. Viertel 5ter Classe 39ster Lotterie, No. 64940 d. verlohren gegangen, als auch 2 Viertelloose 40ster No. 64925, 26 c. Nur dem rechtmäßigen Spieler derselben wird der darauf fallende Gewinn bezahlt werden. Hirschberg den 14. Juny 1819.

C. H. Martens, Lotterie-Unter-Einnehmer.

(Anzeige.) Ein großer Fleischerhund hat sich bey mir eingefunden; der Eigenthümer desselben ann ihn in Schönau bey dem Fleischer-Meister Ceh abholen.

(Anzeige.) Einem hochgeehrten Publico mache ich bekannt, daß ich mich als Mannskleider-Verfertiger etablirt habe, und bitte um gütiges Zutrauen, welches ich durch gute Arbeit und prompte Bedienung zu erhalten suchen werde. Hirschberg den 15. Juny 1819.

Joh. Friebel, wohnhaft auf der Hintergasse in No. 113.

Getreide-Markt-Preis der Stadt Hirschberg.

Den 9. Juni 1819.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen . .	180	172	160
Gelber Weitzen . .	150	140	124
Roggen	112	100	96
Gerste	84	76	72
Hafer	60		
Erbsen	100		

Getreide-Markt-Preis der Stadt Jauer.

Den 12. Juni 1819.	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
In Nom. Münze:	Sgr.	Sgr.	Silbergr.
Weisser Weitzen . .	160	150	140
Gelber Weitzen . .	125	115	105
Roggen	100	94	85
Gerste	70	66	62
Hafer	56	55	54

An die resp. Leser des Boten aus dem Riesengebirge.

Mit der über 8 Tage auszugebenden No. 26. d. Boten, gehet das zweite Quartal dieses Jahrganges zu Ende, und der Subscriptions-Betrag dafür ist mit 15 Sgr. Mze. fällig. — Die resp. städtischen Subscribenten leisten geneigst die Zahlung an den Herumträger, gegen Empfangnahme einer gedruckten Quittung. Auswärtige zahlen wie gewöhnlich an die Herren Commißionaire, von denen sie ihre Exemplare erhalten. Hirschberg den 17. Juny 1819.

Die Expedition.

Diese Wochenschrift erscheint alle Donnerstage in der Buchdruckerei bei Carl W. J. Krahn auf der dunkeln Burggasse.